

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, den Müllengrund, Rübischappel und Tirschnitz.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 15.— M., monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 45.— M., vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 60 Mg.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 2.— M. für auswärtige Besteller mit 2,25 M. berechnet. Im Restame- und amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 4,50 M., für Auswärtige 5.— M. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 897.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 84

Sonnabend, den 8 April 1922

72 Jahrgang

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 468 die offene Handelsgesellschaft in Firma Querengässer & Rohlschmidt in Lichtenstein-Callnberg und als Gesellschafter die Fabrikanten Johann Heinrich Hugo Karl Querengässer und Paul Richard Rohlschmidt, beide in Lichtenstein-Callnberg. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Strick- und Wirkwaren und Vertrieb im Großen.

2. auf Blatt 404 die Firma Albert Kiesel in Lichtenstein-Callnberg und als deren Inhaber der Strickwarenfabrikant Gustav Albert Kiesel daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Strickwaren und Vertrieb im Großen.

Amtsgericht Lichtenstein-Callnberg, den 7. April 1922

## Handelschule Lichtenstein-C.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen für I. die Lehrabteilung: 3jährig, Schulgeld 300 M. jährlich

II. die Fachabteilung: für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute beiderlei Geschlechts bis zu 21 Jahren (Werkmeister Buchführung, Schriftwechsel, Handelsverkehrslehre, 5 Stdn 1 mal in der Woche) Schulgeld M. 300 jährlich.

III. Handelsmittelschule für Knaben und Mädchen, zweijähriger Lehrgang.  
1. Jahr 31 Stdn. 600.—  
2. Jahr 10 Stdn. 200.—

Im 2. Jahre treten die Schüler in die Lehre ein. Die Aufnahmeprüfung findet am 19. 4. 22. nachmittags 1 Uhr statt.

St.-Rt. Arno Weiß,  
Direktor.

## Städtische Gewerbeschule

mit Web- und Wickelabteilung.

Die Ausstellung

der im Schuljahre 1921-22 gefertigten Zeichnungen, der Lehrmittel und der von den Abteilungen der Weber, Wicker und Schneiderinnen gefertigten praktischen Arbeiten ist geöffnet:

am Sonntag, den 9. April, von 2-5 Uhr.

Zur Besichtigung wird hiermit ergebenst eingeladen.

Lichtenstein-Callnberg, am 29. März 1922.

Die Lehrerschaft.

## Spartasse Sobndorf (Bez. Chemnitz).

Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung.

Postfachkonto Leipzig Nr 21480.

Gemeinde-Girokonto Nr. 2. Strengste Geheimhaltung.

Kautschukliche Aufbewahrung, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Geschäftszeit: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von früh 7-12, nachmittags von 2-4 Uhr. Mittwoch und Sonnabend früh 7 bis mittag 1 Uhr, desgleichen vor sonstigen Festtagen. Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen der öffentl. Lebensversicherungs-Kassensystemen.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Die von demokratischer Seite angeregte Umbildung der Reichsregierung wird in einer Ausfertigung der „Dr. Volkswirtschaft“ abgelehnt.

Die strengen bescheiden Maßnahmen in Duisburg führen zu schiefen Zusammenhängen der Arbeitslosigkeit mit belagerten Städten. Die Besatzungsbehörde hat deshalb den verhängten Be-

lagerungszustand über den Bezirk verhängt. Die Lokale müssen bereits um 6 Uhr schließen.

Der Reichsrat lehnte in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes gegen die Schlenkererei ab aus der Erkenntnis, daß der Weg nicht gangbar ist. Es würde zu widersprechenden Entscheidungen kommen, womit dem Strafrecht nicht gedient wäre.

In der letzten Nummer der „Freiheit“ schreibt Karl Rautsch am Schluß eines Artikels: „Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es im Interesse des Proletariats liegt, die sofortige Einigung zwischen der SPD. und der USV. herbeizuführen, da zwischen beiden Parteien keine Differenzen mehr vorhanden sind, die groß genug sind, um eine fortbauende Spaltung zu rechtfertigen.“

Große Schneefälle gehen fortgesetzt in den schlesischen Gebirgen nieder. Auf dem Kamme des Riesengebirges und in den Glaser Bergen liegt der Schnee bis 80 Zentimeter hoch.

Eine gestern in Spandau abgehaltene Eisenbahnerversammlung beschloß, neue Lohnforderungen zum 1. Mai aufzustellen.

Da sich Russland von der Genewer Konferenz nichts verspricht, so wird mit Hochdruck an der Schlagfertigkeit der roten Armee gearbeitet. Sogar die Eisenbahnwaggonparks, die von ausländischen Mächten zur Verfügung gestellt worden waren, um den Lebensmitteltransport nach dem Hungergebiet zu verrichten, wurden für Truppentransporte requiriert.

## Die Not der Presse im Reichstage.

Berlin, 7. April.

Am Regierungstisch Reichswehrminister Dr. Gessler. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die auf der Tagesordnung stehenden drei kleinen Anträge können nicht erledigt werden. Präsident Löbe stellt dabei fest, daß jede der kleinen Anträge dem Reiche nicht weniger als 710 Mark kostet. (Lebhaftes Hört, hört!) Er bittet dringend, dieses bei der Stellung von Anträgen zu beachten.

Das Ultimatum-Versorgungsgezet wird nach kurzer Befürwortung durch den Reichswehrminister Dr. Gessler angenommen. Danach erhalten die Soldaten, die nach dem Ultimatum vom 5. Mai 1921 entlassen worden sind, als Entschädigung die Versorgung, die ihnen beim Vortreten von Dienstunfähigkeit nach dem Wehrmachtsversorgungsgezet zugewiesen wäre. Das Gesetz zur Erhöhung von Geldbeiträgen in der Unfallversicherung wird angenommen.

Soziale Fürsorge für die Heimarbeiter.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Kranken- und Invalidenversicherung.

Ein Antrag aller Parteien, wonach die erhöhte Wochenhilfe auch in den bereits laufenden Fällen gewährt werden soll, wird angenommen.

Angenommen wird ein Antrag des Beamtenausschusses, der bis zum Wiederzusammentreten des Reichstages eine Denkschrift über die gleitende Gehaltskala fordert.

Die Not der Zeitungen.

Auf der Tagesordnung steht dann ein Antrag Löbe (Soz.), der von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichnet ist und einen Gesetzentwurf fordert, durch den der Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiete wirksam gesteuert wird. Abg. Löbe (Soz.) begründet ausführlich den Antrag.

Eine Regierungserklärung.

Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Hirsch erklärt namens der Regierung, daß sie sich der schweren Gefahr der Preissteigerungen im Zeitungsgewerbe für die politische und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes sehr wohl bewußt sei. Im ersten Vierteljahr 1922 sei ein fünf- und zwanzigstel der deutschen Tagespresse eingegangen, ehe noch die jetzige Preissteigerung eingeleitet hatte. Man müsse eine Beschleunigung dieses Zusammenbruchs befürchten. Eine Annäherung der Bezugspreise für Zeitungen an die Geldentwertung sei schwer. Die Reichsregierung werde daher alles tun, was bei der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage vertretbar sei, um diesen Uebegang zu erleichtern. Besonders schwierig sei die Lage der deutschen Presse in den besetzten Gebieten, weil dort die Teuerung schneller vor sich gehe und die Presse ganz besonders große nationale Interessen zu wahren habe. Die Regierung werde daher im Sinne des vorgelegten Antrages die Möglichkeiten und Wirksamkeiten der verlangten gesetzlichen Maßnahmen in engster

Zählung mit den verfassungsmäßig beteiligten gesetzgebenden Körperschaften prüfen und schnellstens fördern. Schon vor der Einbringung der geforderten Vorlage werde die Regierung im Verwaltungswege die Tarife ermäßigen und die Ausführungsgewinne zur Verbilligung des Papiers heranziehen.

Durch einen Änderungsantrag wird der Antrag auch auf Zeitschriften ausgedehnt. In dieser Form wird er dann einstimmig angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsministeriums des Innern. Hierbei entspinnt sich eine lebhafteste Debatte über die Schutzpolizei. Ein Redner behauptet, Preußen und Sachsen haben sich in dieser Frage als unfähig erwiesen, das Reich müsse eingreifen. Dr. Gradnauer weiß Angriffe auf Sachsen zurück und verspricht, für Vorlegung der sächsischen Dienstausweisung für die Kommissare zu sorgen. Inzwischen ist eine Entschädigung Koch (Dem.) und Schreiber (Ztr.) eingegangen, die die Reichsregierung ersucht, ihren Einfluß auf die Länder geltend zu machen, damit die Schutzpolizei ein von parteipolitischen Tendenzen freies Instrument ist, das in voller Unparteilichkeit der Durchführung der öffentlichen Ordnung dient. Minister Severing nimmt Preußen gegen die erhobenen Vorwürfe in Schutz. Nach weiterer Debatte schließt um 1/8 Uhr die Aussprache. Die dauernden Ausgaben für Polizei und Nothilfe werden bewilligt.

Beim Reichsrat für Rückwanderung und Auswanderung schildert Abg. Eberlein (D. Vpt.) die geistige Not der 24 000 nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge. Besondere Schwierigkeiten bereite die Seelorge. Ein schändbares Kapitel ist die Tätigkeit der

französischen Fremdenländerwerber

in Deutschland. Wöchentlich werden Hunderte junger Leute deutscher Herkunft aus Oberschlesien verschleppt. Das ist ein unwürdiger Menschenhandel. Dagegen müsse der Reichstag Einspruch erheben. In Marokko sind jetzt 12 000 junge Deutsche bei der Fremdenlegation. Frankreich will die Fremdenlegation verdoppeln und greift dabei vornehmlich auf deutsche Mannschaften. Die Werbung geschieht mit den verwerflichsten Mitteln.

Nach weiterer Aussprache wird der Haushalt für das Reichsministerium des Innern erledigt. Ebenso erledigt werden zahlreiche Bittschriften. Angenommen wird ein gemeinsamer Antrag aller Parteien, wonach die

Diäten für die Reichstagsabgeordneten

auf monatlich 5000 Mark erhöht werden.

Eingegangen ist noch eine Interpellation Dr. Strejmann (D. Vp.), die anfragt, ob tatsächlich zwischen England und Frankreich Verhandlungen schweben, die das Rheinland demselben Schicksal ausliefern wollen, wie das Saargebiet.

Der Präsident wird ermächtigt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen. Sie soll nicht nach dem 2. Mai stattfinden. Der Präsident schließt dann die Sitzung und wünscht der Konferenz in Genua guten Erfolg. Eine dauernde Gesundung könne nur durch eine Revision des Friedensvertrages erreicht werden. Er mahnt die Staatsmänner, Schritte gegen die Teuerung zu tun, damit Katastrophen vermieden werden.

Schluß 9 Uhr.

## Am Vorabend von Genua.

Genua steht unmittelbar vor der Tür. Die Geburtsstunde des Entdeckers von Amerika wird in den nächsten Wochen noch öfter genannt werden, als in der jüngsten Zeit, denn man legt dort die letzte Hand an die umfassenden Vorbereitungen zur Abhaltung einer Völkerverkonferenz von einem Umfang, wie ihn die Weltgeschichte wohl seit dem Wiener Kongreß kaum erlebt hat. Wenn man nach der Zahl der dort vertretenen Länder und der Teilnehmer urteilen wollte, müßte man der Konferenz einen Riesenerfolg voraussetzen dürfen; leider aber muß man sich heute schon mit dem Gedanken abfinden, daß das Ergebnis im umgekehrten Verhältnis zu dem gewaltigen in Bewegung gesetzten Apparat stehen wird. Einer der maßgebenden Teilnehmer hat auf die Frage, wie lange wohl die Verhandlungen dauern würden, zur Antwort gegeben: Eine Woche, wenn nichts herauskommt — mindestens vier Wochen, wenn ernsthaft verhandelt wird und ein leidliches Ergebnis zu erwarten ist.



Wenn man nach dem heutigen Stand der Dinge prohezien will, dann wird die Konferenz kaum länger als eine Woche in Anspruch nehmen.

Neben den rein technischen Vorbereitungen für den Empfang der Gäste in Genua sind ungleich wichtigere politische Art vor sich gegangen. Als erster hat der deutsche Reichstag seinem Reichkanzler in der Annahme des bekannten Antrages Marx eine Richtschnur mit auf den Weg gegeben, die sich zwar formal nur auf die Verantwortung der unglücklichen Zumutungen der Reparationskommission richtet, in Wahrheit aber weit darüber hinausgeht. Es werden darin diejenigen Erklärungen der Reichsregierung gebilligt, die die Herren Birth und Rathenau über die Unmöglichkeit abgegeben haben, die Erfüllungspolitik irgendwie fortzusetzen. Wir dürfen hoffen, daß die Führer unserer Abordnung in Genua Gelegenheit haben werden, den deutschen Standpunkt irgendwie zum Ausdruck zu bringen, auch wenn sich Frankreich noch so sehr dagegen wehren sollte. Freilich hat sich Poincaré von seiner Deputiertenkammer ein besonderes Vertrauensvotum dafür bringen lassen, daß er seine Politik des Hafes und der Rache, der Zertrümmerung und Vernichtung Deutschlands unentwegt fortsetzt. Ferner hat Lloyd George ein Vertrauensvotum des britischen Parlaments auf den Weg nach Genua mitbekommen. Die Rundgebung der britischen Volksvertreter klang freilich nicht so zuversichtlich und scharf wie die der französischen Deputiertenkammer. Das lag daran, daß Lloyd Georges Rede selbst schwach und unbestimmend fast nach jeder Richtung hin war. Soll man in der jüngst so veränderten schwankenden Haltung des bisher allmächtigen englischen Premierministers die Befähigung dafür finden, daß seine geistigen und körperlichen Kräfte durch die fast ein Jahrzehnt andauernde, an sich ungeheure geistige Arbeit, die er namentlich im Weltkrieg und bisher gekostet hat, erschöpft sind? Es deuten alle Anzeichen darauf hin, daß der Stern Lloyd Georges im Sinken ist.

Als Zweck der Konferenz von Genua ist die Herstellung gesunder, wirtschaftlicher Verhältnisse in der ganzen Welt bezweckt worden. Wie soll man an die Erörterung und Lösung dieser Frage herantreten, ohne auf den Kardinalpunkt, den Friedensvertrag von Versailles und die Deutschland auferlegte Last, überhaupt zu berühren? Poincaré und die französische Regierung drohen unaufhörlich, sofort die Konferenz zu sprengen, wenn von den in Boulogne getroffenen Abmachungen abgewichen wird. Vielleicht hofft Lloyd George, der ja häufig und gern eine Hintertür benutzt, darauf, daß sich doch irgendwie eine günstige Gelegenheit bieten wird, dies zur Sprache zu bringen, was ihm am Herzen liegt. Willst du rechnen er auf Unterstützung durch die neutralen Länder, deren Vertreter sich loeben in Genf zu einer Vorbesprechung zusammengefunden haben. In Holland, den skandinavischen Staaten und in Spanien ist die Erkenntnis von der wirklichen Sachlage und den einzigen Heilmitteln am weitesten vorgeschritten und es scheint, als ob sie versuchen werden, in Genua dennoch die Fragen zur Sprache zu bringen, über die eine offene Aussprache nun einmal unabwendbar notwendig ist. Möglicherweise ist das die Gelegenheit, die Lloyd George erwartet. Sollte sich diese Voraussetzung erfüllen, dann wird sich sofort zeigen, ob Frankreich darin die ganze Konferenz scheitern lassen wird oder nicht. Bis dahin wird man also auch mit einem abschließenden Urteil zurückhalten müssen.

### Deutsches Reich

#### Die Frage der Regierungsambildung.

Dresden. In den Dresdner Neuesten Nachrichten tritt der deutschdemokratische Fraktionsvorsitzende Dr. Senfert im Sinne des am Mittwoch von ihm im Landtage gestellten Antrages für eine Umbildung der Regierung ein, als für das parlamentarisch zunächst gegebene Mittel, aus der schlechenden Regierungskrise herauszukommen. Dabei schreibt er u. a.: „Selbstverständlich hält die demokratische Partei es für unbedingt notwendig, daß eine neue Regierung eine Regierung der Mitte sein muß, daß der unselige Junker, der heute besteht, nur beseitigt werden kann, wenn das bürgerliche Element in der Regierung vertreten ist. Sie hat aber nie ein Hehl daraus gemacht, daß ihr eine Gewähr für die Dauer und die wirkliche Vollständigkeit einer Regierung nur gegeben erscheint, wenn diese auf die breite Grundlage gestellt wird. Es ist nicht einzusehen, warum schließlich in Sachsen nicht eine Regierungscoalition von der Volkspartei bis zu den gemäßigten Unabhängigen möglich sein soll. Jetzt freilich ist dies nicht möglich. Wohl möglich, aber darum ernstlich zu erwägen ist eine Minderheitsregierung, der die Flügelparteien mit wohlwollender Neutralität gegenüberstehen. Als solche käme zurzeit wohl nur eine reine mehrheitssozialistische Regierung in Frage, der einerseits die Unabhängigen, andererseits Demokraten, Volkspartei und Zentrum neutral gegenüber ständen. So wie es jetzt ist, daß die Regierung von der Kommunisten Gnaden lebt, kann es nicht weitergehen, eine bürgerliche Regierung aber von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten ist in Sachsen natürlich erst recht nicht denkbar. So suche man so schnell als möglich zu einer vernünftigen Lösung zu kommen, mag sie zunächst auch noch so schwer erscheinen. Und wenn dies so geschehen könnte, dann um so besser.“

#### Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin. In der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses am Freitag wiesen sämtliche Redner mit Nachdruck darauf hin, daß die Reichsregierung in Genua unter keinen Umständen über die Grenze unserer bisherigen Angebot in Reparationsleistungen hinausgehen dürfe. Deutschlands Wirtschaftsleben sei nicht in der Lage, noch größere Lasten zu tragen. Jene welche Beschlüsse wurden in der Sitzung nicht gefaßt.

#### Ablehnung der Getreide-Zwangswirtschaft in Bessen.

Der Hessische Landtag lehnte am Donnerstag nach dreitägiger Debatte über die Getreideumlage einen Antrag des Bauernbundes in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 23 Stimmen ab und nahm einen gemeinsamen Antrag der

Demokraten und des Zentrums an: Der Hessische Landtag lehnt für das erste Jahr 1922-23 die Zwangswirtschaft für Getreide in jeglicher Form ab und ersucht die Regierung, diesen Standpunkt der Reichsregierung und dem Reichsrat zur Kenntnis zu bringen, sowie bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß sie umgehend mit den landwirtschaftlichen Organisationen in Besprechungen darüber eintritt, auf welche Weise die Sicherstellung des Brotpreises erreicht werden kann und welche Maßnahmen zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung getroffen werden können. — Hierauf verlagte sich das Haus bis Ende Mai.

#### Kommunisten und USP.

Von den 15 Mitgliedern der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft haben, wie der „Vorwärts“ mitteilt, zwölf ihren Übertritt zur unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion erklärt. Drei sind nicht mitgegangen, und zwar die Abgeordneten Bergele, Malzahn und Reich.

#### Der Hamborner Offiziersmord.

Einer Blättermeldung aus Hamburg zufolge haben die mit großem Eifer betriebenen Ermittlungen in der Mord-sache des belgischen Oberleutnants Grass bisher zu keinem Ergebnis geführt. Es wurde festgestellt, daß die tödliche Kugel amerikanische Munition gewesen ist. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß es sich um einen rein persönlichen Racheakt handelt, der in seinem Zusammenhang mit der Ermordung der deutschen Polizeibeamten Schmiedel steht. Wie es weiter in der Meldung heißt, befindet sich der Mörder des deutschen Wachmeisters auf freiem Fuß in Antwerpen.

#### Die Beisehung des Kölner Franzosenopfers.

Gestern vormittag fand im benachbarten Bahn die Beisehung des Bauunternehmers Küster statt, der bekanntlich von einem französischen Soldaten erstochen worden ist. Die Teilnahme war ungeheuer. Der größte Teil der Einwohnerschaft, die Ortsvereine, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden nahmen an der Beisehung teil. Auch eine Abordnung der französischen Beisehung war vertreten. Ihr Führer sprach dem Bürgermeister und der Familie ein tiefes Bedauern aus. Die Täter konnten trotz eifriger Bemühungen der Beisehungsbehörde nicht ermittelt werden. Den Zeugen des Verfalls wurden sämtliche in Bahn anwesenden Beisehungssoldaten gegenübergestellt, ohne daß es gelingen konnte, die Mörder zu finden.

#### Derter enthüllt.

Braunschweig. In der am Donnerstag fortgesetzten Verhandlung des Untersuchungsausschusses machte Derter Mitteilungen über Unregelmäßigkeiten, die bei der braunschweigischen Sicherheitspolizei vorgekommen sein sollen: Es handelt sich um die Verwendung von Kraftwagen der Sicherheitspolizei zu Privatwzwecken und um eine Summe von 5000 Mark, die aus der Kasse der Sicherheitspolizei durch einen Polizeimajor entnommen worden sei. Später sei die Summe an die Kasse zurückgegeben worden. Auch über den Verkauf von Gegenständen, die sich im Besitze der Sicherheitspolizei befanden, machte Derter Mitteilungen. Die Vorkommnisse seien unterdrückt worden, um die Anzughheit nicht vor den Staatsanwalt zu bringen.

### Ausland.

#### Der tschechische Basal.

Genf. Die Humanität meldet aus London: In London sind Klatschen eines geheimen militärischen Abkommens zwischen Frankreich und Tschechien bekannt geworden. Danach hat Frankreich bis zum Jahre 1929 diktatorische Rechte über die tschechische Armee. In London erzieht man darin einen der Gründe, warum Poincaré die Diskussion über eine Abrüstung der Kleinen Entente auf der Konferenz von Genua verhindert hat.

#### Französische Vorkommnisse.

Paris. In der Besprechung der englischen amtlichen Mitteilung über die Verlesung der französischen Schuld an England weist der „Temps“ darauf hin, es dürfe weiter nicht wunder nehmen, daß man bereits in gewissen englischen und auch amerikanischen Kreisen die Möglichkeit einer Neu-orientierung der britischen Politik im Sinne eines englisch-amerikanischen Einvernehmens ins Auge faßt. Dies würde in glänzender Weise das bisherige englisch-französische Einvernehmen ersetzen. Mehr und mehr sei es zu erkennen, so schreibt das Blatt, daß die Kräfte der interalliierten Schuld-schlichtung und diejenige der Wiederherstellung miteinander verknüpft seien. Man arbeite in England scharf daran, der öffentlichen Meinung beizubringen, daß die interalliierten Schulden nun annulliert werden könnten, falls die deutschen Entschädigungen in demselben Maße herabgemindert würden.

### Aus Nah und Fern.

#### Nichtentzug-Gallienberg, 8. April 1922.

Zur Konfirmation. Morgen geht wieder eine Zahl junger Weidmännlein zur Konfirmation, begleitet von den Zeugnissen der Eltern, Lehrer und Zeelforger. Für die Konfirmierten ist die forsenlose Schulzeit nun abgeschlossen, viele treten aus dem Elternhaus hinaus, um sich einem Berufe zu widmen. Möchten sie eins nicht verzeihen, daß alle Arbeit nur Gewinn, nur Befriedigung bringt, wenn sie geknetet ist. Aller Segen kommt von Gott, darum: Gebet mit Gott morgen und allezeit!

Verrechnung des Kräftegeld auf die Rente. Selbstbehandlung auf Kosten des Reichs kann einem nicht fruchten, versicherten ehemaligen Beeresangehörigen vom Versorgungsamt auch dann gewährt werden, wenn glaubhaft dargetan ist, daß die Gesundheitsfürsorge, die eine ärztliche Behandlung notwendig macht, auf eine bisher noch nicht anerkannte Dienstbeschädigung zurückzuführen ist. Dieser ärztlichen Behandlung, die nur befristet zu genehmigen ist, kann das Versorgungsamt ein Kräftegeld

ausbilden. Wird dann später dem Beschädigten eine Rente zuerkannt, so wird bei der erstmaligen Auszahlung der Rentegebühren nur der Teil des Kräftegeldes in Anrechnung gebracht, der bei einer Zukunftsrechnung von Rente und Kräftegeld den Betrag der Vollrente nicht übersteigt. Ort- und Leistungszulage übersteigt. Wären jedoch zu diesem Ausgleich teilweise laufende Rentegebühren bezugslos geworden, so darf der Mehrbetrag in Ausgabe bleiben.

Theater. Der hiesige Theaterverein, dessen erstes Streben, gute Vorstellungen zu bieten, bekannt ist, wird morgen Abend, wie schon bekannt, im „Kunstpalast“ wieder einen öffentlichen Theaterabend veranstalten, zu dem das Künstler-Drama „Am Judasohn“ von W. Webers gewählt worden ist. Der spannende Gang der Handlung wird alle Besucher in seinen Bann ziehen. Für beste Darstellungen und gute Ausstattung ist Sorge getragen. Die eindrucksvollen Musikbelegungen werden von unserer Stadtkapelle gespielt.

Die Kommunisten bringen für heute und morgen die sensationelle Geschichte einer Geiselnahme unter dem Titel „Ter Gegenkämpfung“. Außerdem geplant ein hübsches Lustspiel und die 13. Episode von Nabob zur Vorführung.

Im Centraltheater läuft heute und morgen die Fortsetzung des großen Abenteuerfilms „Der Reiter ohne Kopf“. Bekannte Einlagen werden das Programm ergänzen.

Sobndorf. (In den hiesigen Lichtspielen) kommt heute und morgen die Fortsetzung des Eposenfilmwerkes „Das große Spiel“ zur Vorführung. Dieser Teil ist betitelt: „Auf den Schritten der Welt“ und umfaßt 6 Akte. Ein humorvolles Programm ist vorgelegt.

Sobndorf. (Hausbesitzer und Mieter.) Die beiderseitigen Organisations geben bekannt, daß ab 1. April 1922 bis zum Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes eine 100prozentige Steigerung der Miete von 1914 in Kraft tritt. Besonders zu gelten sind nur Wasserzins und Lichtzins etc. Die Hausbesitzer sowie Mieter werden aufgefordert, Lichtbemißungen oder Nachforderungen vor das Mietenausschussamt zu bringen.

Chemnitz. Der ausstehende Jirrus. Die Hausbesitzer-Schau, eine Jirrusgründung des Hamburger Tierhändlers Wilhelm Hagenbed, ist nun auch ein Opfer der Notlage geworden, der das einstmals blühende und weltberühmte deutsche Jirrusum Jirrusum erliegt. Jede Luftbartheitsstern, Eisenbahnfahrten und Automobilpreise rauben den lebensfähigen Betrieben die Lebensmöglichkeit. Die Hagenbed-Schau, in ganz Deutschland bekannt, hatte zuletzt ihre Zelte in Chemnitz aufgeschlagen, um von dort aus eine Gastspielreise durch die größeren Städte Sachsens und Thüringens anzutreten. Alle Vorbereitungen waren für Jirrus, Plauen, Gera und Erfurt getroffen. Der Jirrus hat nunmehr abgebaut und wird von einem Berliner Schau-Unternehmer nach Frankreich übergeführt, wo die Tierbestände in einer Kolonialausstellung in Paris für die Verwendung finden sollen. So verschwindet wieder ein Unternehmen von flammendem Namen, das der denkbar am andrängendsten die Volkshaltung und nicht zum geringsten auch der Volksbelehrung dienlich war.

Wachen. (Frieder Raubüberfall.) Auf dem Bahnhofe Wachsen wurde gestern nachmittags der Kassenbote Jirrus der Vereinten Kaufmännischer Glaswerke, der mit dem Jirrus Wasser angelommen war und eine 500 Mark enthaltende Jirrusmotive beizugehen wollte, um Jirrus nach der Halle in Jirrus zu bringen, von vier Räubern überfallen und durch Revolverkugeln niedergestreckt. Die Räuber entzogen ihm die Geldtasche und flüchteten in eine Schänke. Die Verfolgung der Räuber wurde sofort aufgenommen, wobei der Hilfsrichter Jirrus, Vater von vier Kindern, von den Räubern erschossen wurde. Der eine Verbrecher wurde verurteilt und machte kein Leben durch einen Kopfschuss selbst ein Ende. Zwei Verbrecher wurden gefangen genommen, der dritte ist entkommen. Jirrus ist noch gestern Abend keinen schweren Verletzungen erlitten.

Tresden. (Raubüberfall.) Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr hat sich ein unerhört früher Raubüberfall in Jirrus ereignet. In der sogenannten Töbeler Wälder des Jirrusüberweges war ein dort beamteter Schreiber mit dem Bausoldaten von Kassenheben zu je 1000 Mark beauftragt. Bei dieser Arbeit hatte er aus Vorlicht den Jirrusvorhang geschlossen. Jirrus wurde aber von draußen das Fenster mit großer Gewalt durchbrochen und von einem der draußentehenden Männer wurden 4900 Mark aus der Kasse geräubt. Die Räuber flüchteten sofort auf die Jirrus mit ihrer Beute nach dem Gutsjirrus in Jirrus, wo ein Automobil ihrer wartete. Der Jirrus war aber nicht angehalten. Vermutlich hatte der Autofahrer die Rückkehr der Räuber noch nicht erwartet, so daß die drei, die sich auch verhaftet haben, auf ihre Verfolger zunächst scharfe Schüsse abfeuerten, dann aber ihre Nacht nach dem Jirrus fortsetzten. Als er das bemerkte und seinen Auszug mehr machte, richtete er seinen Revolver gegen sich selbst und wurde tot aufgefunden. Seine Verlehn konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Gelber fährt er nicht bei sich. Sein beiden Nummern entlassen bisher, doch wurde am Nachmittags, da man ihre Spur noch nicht verloren hatte, auf sie weiter gefaßt.

Lehrkräfte. (Arbeitslosigkeit.) Am Freitag früh der arbeitslos bekannte Strommaschinenfabrikbesitzer Theodor Jirrus im Alter von 69 Jahren. Die Ursache dürfte in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu suchen sein. Eine Anzahl war wiederholt eine Entschädigung, der die Wirtschaftlichen bedeutend verbessern half, die in der Wirtschaftliche hatte Umwälzungen in der Wirtschaftsfähigkeit hervorbrachten.

Übertragungen. (Eindrücke.) Radio sind hier aus der Jirrus Jirrus 70 bis 80 Toden englische weiße Wolke im Werte von über 8000 Mark gehalten worden.

Dr. Thompson's Seifenpulver  
bestes Waschmittel

Jede Dame liebt  
Steckenpferd-Seife

Wann  
Breslau  
Aeltestes Ban  
empfehl sich  
direkt aus  
Geb  
Eisen  
dringend zu  
Sie werden  
Aktienbr  
Abteilung H  
Masch  
für Repar  
Oelsnitzer  
Dakar S  
Hau  
Nach Auf  
unser, in der  
legenes, der  
grundstück  
Preis-



## Wann kommst du, Bismarck?

Sag, träumst du, Bismarck?  
 Schmerzer Traum  
 Um meine milden Lieber fließt: ...  
 Wann kehst du auf?  
 Wenn hell ein Saum  
 Von Frühlingslicht mein Deutschland grüßt.  
 Hab kommst du wieder?  
 Frag die Nacht,  
 Den wilden wehen Totenwind!  
 Wann, Bismarck, wann?  
 Wenn Schlafeswacht  
 Einst Deutsche wieder Deutsche sind.  
 Franz Löhke.

### Bermischtes.

† **Breslau.** Große Schlangen, bei denen es sich um 75 Millionen Mark handelt, sind bei der ober-schlesischen Reichswirtschaftsstelle aufgedeckt worden. Angesehene Beuthener Konfekte sind bereits verhaftet.

Im Monat März 1922 wurden bei der Verbandsparkeffe „Wälfengrund“  
 113698 Mk. 75 Pfg. in 195 Posten ein- und  
 48089 „ 61 „ 55 „ zurückgezahlt  
 Eröffnet wurden 13 und erloschen sind 6 Konten.  
 Der Gesamtumsatz betrug 510367 Mk. 47 Pfg.  
 Die Verzinsung erfolgte täglich mit 3 1/2 %  
**Die Verbands-Sparkassenverwaltung.**

Im Monat März 1922 wurden bei der Giro-kasse in Wälfengrund  
 2406260 Mk. in 357 Posten in bar  
 3430817 „ „ 229 „ bargeldlos ein-  
 und  
 2184946 „ „ 245 „ in bar  
 3804677 „ „ 597 „ bargeldlos zurück-  
 gezahlt.  
 Der Gesamtumsatz betrug 11826700 Mk.  
**Die Gemeindeverbands-Girokasse.**

## Wäsche ist zur Zeit sehr teuer,

deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu kaufen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1906 gegründete Firma

### Bernhard Häbner, Chemnitz-Süd

bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, worüber Liste gegen Rückporto zu haben ist. Diese Firma empfiehlt gleichgültig ihr bebautes Lager in Bodenmannen, Grubeöfen, Wäschemangeln und Wäschepressen. Ca. 200 qm Ausstellungsfläche erleichtern die Auswahl bedeutend. Besuch lohnt auf jeden Fall.

Handelsmarke: Kämpfende Hühner (Sauberkeit) | Tüchtige Vertreter für Privatverkauf gesucht.

Ältestes Bankgeschäft am Platze — Markt 8.

# Sarfert & Co., Werdau

Ältestes Bankgeschäft am Platze — Markt 8.

## Zweigniederlassung Lichtenstein-Collnberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Freistaat Sachsen, Dresden

empfeilt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

Vermietung von Stahläckern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebessicheren Stahlkammern

Einklösung von Coupons und gelösten Stücken

**Am Sonntag, dem 9. April**  
 früh trifft wieder ein Transport  
 prima schwerer hochtragender  
  
**KÜHE**  


direkt aus Ostpreußen ein. — Auf Qualität und Milchleistung machen wir ganz besonders aufmerksam. — Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen mit in Zahlung genommen.

## Gehr. Schuster, Zuchtviehhdlg. Niederlungwitz.

Telephon Nr. 234 Amt Glauchau.

Allen, deren Nerven unter dem Drucke der jetzt so schweren Zeit die Spannkraft zu versagen drohen, oder die körperlich heruntergekommen sind, ist der regelmäßige Genuß von

**Eisen-Bier**  


### Ferrumitan

D. R.-Pat. Nr. 261305

dringend zu empfehlen.

Sie werden vom Erfolg überrascht sein! Sprechen Sie mit Ihrem Arzt! Ueberall erhältlich!

**Aktienbrauerei Zwickau - Glauchau.**  
 Abteilung Hermann Kühn, Lichtenstein - C.  
 Fernruf 41.

Tüchtiger selbständiger  
**Maschinenschlosser**  
 für Reparaturen usw. baldmöglichst gesucht.  
**Oelsnitzer Briketwerke „Glück auf“**  
 Dekar Förster, Hohndorf bei Lichtenstein.

## Hausverkauf.

Nach Auflösung unserer Firma verlaufen wir unser, in der **Wilhelm Ebertstraße Nr. 21** gelegenes, der Neuzeit entsprechend gebautes Hausgrundstück.

Preis-Angebote an **Gedrich & Röcher, Lichtenstein-C.**

## Linoleum

200 cm. breit, in glatt, bemustert und granit, Linoleum-Läufer, Linoleum-Pappe, Linoleum-Wichse, Tischlinoleum.

Alles in grosser Auswahl.  
**Möbelhaus Pokorny.**  
 Lichtenstein, Fernruf 49.

Empfehle noch preiswert gute streichfertige  
**Fenster- und Fussbodenfarbe,** sowie  
**Ia Fussbodenlack**  
**Firnis, Kitt etc.**  
**Glaseri Curt Weigert**  
 Rößlitz.

## Aengstlichen Frauen Hilfe

bei Regel-Störungen und Störungen durch mein wirksames Spezialmittel. Ich übertreibe nicht sondern helfe. Zahlreiche herzliche Dankeschreiben bezeugen, dass schon Er folg in 2-3 Tagen vollkommen unschädlich. Diskreter Versand. Wenn sonst nichts geholfen, lassen Sie noch einmal Mut. Teilen Sie mir genau mit, wie lange Sie zu klagen haben. Beachten Sie Adresse:

**A. Schlienz, Hamburg 1.**  
 Schließfach 17.

Alle modernen und klassischen  
**Musikalien**  
 sowie Schalen u. Albums für Klavier u. alle anderen Instrumente  
 beziehen Sie am besten durch  
**Eugen Berthold.**

**Solide Möbel!**  
 Kompl. Wohnungseinrichtungen, alle Arten einzelne Tischler- u. Polstermöbel, Ziermöbel, Kleinmöbel.  
 Ueber 50 Zimmer stets fertig zur Wahl. :: Eigene Tischler-, Polster-, Dekorations-, Mal- u. Polierwerkstätten.  
 Verkauf: Oeg. bare Kasse, auf Wunsch Zahlungserleichterungen mit strengster Verschwiegenheit  
**Möbel-Ausstattungs-Haus Max Ludemann,**  
 Oelsnitz, Inn. Stollb.-Str. 5, Autobus- und Sprassenbahn-Haltestelle.

## Frauen

Radikele Hilfe finden Sie durch meine Mittel ohne Schaden für Ihren Körper, auch in den schwierigsten Fällen. Schmerzstillendes Mittel wird mitgegeben. — Ohne Berufsberatung. Bitte anzuheben seit wann Sie leiden. — Diskreter Versand. Keine Phantasiepreise.  
 Frau Maack, Krankenhändlerin Hamburg 36, Ausgabe.

## Wäpfäden, Seidwäpfäden

wollene u. baumwollene Tricot- und Strumpfwäpfäden kauft von Händlern und Fabriken zu höchsten Tagespreisen  
**Josef Marass, Chemnitz**  
 Hauptstraße 26. Tel. 1025. Gebr. 1878.

## Bruchfranke

können ohne Operation und Berufsberatung geheilt werden. Sprechstunden in **Zwickau im Hotel Merkur am 12. April von 9-1 Uhr**  
**Dr. med. Knept,**  
 Spezialarzt für Bruchleiden.

**Getrocknete Heilkräuter**  
 Blüten, Wurzeln und Rinden  
 in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen kauft  
**Ladislav L. Lányi & Co., Dresden-A.**  
 Serrestraße 5. — Fernsprecher 14983.

Man verlange Anleitungen für Sammler. Auskünfte betreffs Sammlung und Selektion zu jeder Zeit.

Jüngere  
**Kontoristin**  
 perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für Offern für ein hiesiges Fabrikkontor gesucht.  
 Angebote mit Gehaltsangabe unter **N. 350** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Piano oder Flügel**  
 bessere Marken zu kaufen gesucht. Firmen u. Preisangebote erbeten an  
**W. Günther,**  
 Ebersbrunn bei Zwickau S. 8 b.

**Ranin- u. Ziegenfelle**  
 kauft wieder zu höchsten Tagespreisen.  
**J. Wachs, Chemnitz,**  
 Veterinär, 9, 2 Minuten u. Hauptbahnhof durch Tunnel. Telefon 5413.

**Kurse,** mitgeteilt vom Bankhaus **Beuer & Helms,** Abteilung Lichtenstein-Collnberg.

	6.4.	7.4.
Dresdner 5% Regianleihe	77,50	77,50
" 4 1/2% Schatzanleihe	72,75	95,50
" 3% Reichsanleihe	145	142
" 3 1/2%	90,75	91
" 4%	97,625	97,50
" 4 1/2%	82	81
5 1/2% Rente	71	75
Sachsen 4% Stadtanleihe	78,25	79
Dresdner 4%	85	85
Zwickauer 4%	96	97
Dresdner Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	92,50	91
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	108,90	107,75
" 4%	98	100,75
5 1/2% Geb.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	1020	1000
Hartmann Reich-Fabr. Akt. exkl. Div.	1400	1530
Kalch.-Fabr. Ruppel	491	481
Hermann Böge Akt.	620	615
Schickmeyer Akt.	1510	1525
Hubert & Söcher Akt.	1905	1975
Eruditer Werke Akt.	585	591
Hammann Werkzeugmach. Akt.	595	591
Dresdner Bank	348	344
Wäpfäden Akt.	1293	1375,50
Hamburger Bank Akt.	418	418
Elgen. Kreis-Gesellsch.	77	780,60
Dresdner Rente	3000	2950

**Devisen-Kurse**

	Geld	Brief
Neap.	153,25	584,75
London	115 1/2, 65	11 81 45
Zusden	1348,30	1348,70
Stollen	1607,96	1607,05
Schwyz	59 0,06	5984,95
New York	918,11	3 6 59
Paris	2798 0	2403 50
Christiana	55 3/10	5598 95
Stockholm	795 00	798 1,00
Brüssel	596 75	2603,25
Wien	513,75	585,25
Wien	582,75	583,25
Wien	4,05	4,045



Fest - Saal

# Hotel Modes Röditz.

Morgen zum Palmsonntag 4 Uhr nachm.

## Das 2. große Tanzkünstlerfest

unter Mitwirkung des preisgekrönten Tanzpaares  
**2 Parewas**  
 welche u. a. den allerneuesten Mode-Tanz: „Pavian“, den sensationellen Java-Tanz vortanzen und demonstrieren.

Am 1. und 2. Osterfeiertag: **2 grosse Prachtballfeste.** — Am 3. Osterfeiertag: **Grosses Konzert mit Ball.**

Der Theaterverein Lichtenstein - Callenberg  
 gibt am Palmsonntag im Krystallpalast wiederum einen

## Grossen öffentl. Schauspiel-Abend

Zur Aufführung gelangt das überaus zugkräftige u. fesselnde Künstler-Drama:  
 Spielleitung: **Um Judaslohn** Drama i. 4 Akten  
 Herr F. Gerber. von W. Webers.  
 welches aus allen Gegenden Deutschlands glänzende Aufführungsberichte aufweist. Die in diesem Stück sich befindlichen herrlichen Musik-Einlagen (Melodramen) werden von der hiesigen Städtischen Kapelle ausgeführt.  
 Kassenöffnung  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
 Preise der Plätze im Vorverkauf im Zigarrengeschäft E. Köhler und Friseur Joh. Schönig: Sperrsitz num. 7.— Mk., Parkettplatz num. 6.— Mk.; 2. Platz unnum. 5.— Mk.; Galerie 4.— Mk. ohne Steuer. An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Der Theaterverein Lichtenstein-C.,**  
 Fritz Spranger, Gesellschaftsleiter.

**Militärverein Kameradschaft.**  
 Stellen zum Begräbnis unseres verstorbenen Kameraden, Ehrenkommandant **Hermann Röhl** am Montag, mittig 1 Uhr im **Goldnen Löwen.**  
 Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Preis. Schützen-gesellschaft Lichtenstein.**  
 Zur Beerdigung unseres Ehrenfeldwebels **Kamerad Röhl**. Stellen Montag mittig 1 Uhr im **Rats-Keller.**  
 Vollzählige Beteiligung nicht entzogen.  
**Das Direktorium.**

**Ev. Männer- u. Frauen-Verein Lichtenstein-C.**  
 Montag, den 10. April abends 8 Uhr  
**Mitgliederversammlung im Parkschlösschen.**  
**Der Vorstand.**

**Kaufm. Verein**  
 Wir bitten unsere Mitglieder, zu der heutigen **Generalversammlung** der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Gesamtvorstand.**  
**Kräftiger Osterjunge**  
 zur Landwirtschaft bei Tariflohn gesucht.  
**Stangendorf Nr. 39.**

**Gasthof Promnitzner**  
 (genannt Neusorge)  
 Morgen Sonntag grosser öffentlicher **Ball**  
 Erstklassige Hauskapelle. Neueste Tänze.  
 Hierzu laden ergebenst ein **Der Promnitzner u. Frau.**

**Anna Schubert**  
**Paul Müller**  
 Verlobte  
 Lichtenstein-C. Röditz  
 Wilhelm-Eberlstr.  
 Palmarium 1922.

**Friedel Tippmar**  
**Erich Jlling**  
 Verlobte  
 Lugau Hohndorf  
 Palmarium 1922.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt  
**Leonhard Cetzner**  
**Frieda Cetzner geb. Fischer**  
 Lichtenstein-Callenberg, Chemnitz-Hilbersdorf,  
 8. April 1922.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Ernst Dittrich u. Frau Erna**  
 geb. Wilhelm.  
 Röditz, am 8. April 1922.

Für die anlässlich Ihrer Vermählung in so überaus reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich — zugleich im Namen der Eltern  
**Kurt Köcher u. Frau Martha**  
 geb. Schaidler.  
 Lichtenstein-C., den 8. April 1922.

Für die uns zur Vermählung so zahlreich entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen der Eltern, herzlichst.  
 Hohndorf, den 8. April 1922.  
**Karl Wendler u. Frau Klara**  
 geb. Helbig.

**W Deutsches Haus, Hohndorf.**  
 Altrenommiertes Konzert- und Ballhaus mit bestem Verkehrs-Publikum.  
 — Ueberall Tagesgespräch. —  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an:  
**W Der vornehme Ball**  
 im großen Prunksaal.

**Central-Theater.**  
 Sonnabend — Sonntag  
**Harry Piell Achtung! Harry Piell**  
 Der galante Abenteuerer!  
**Der Harry Piell - Serie 2. Teil:**  
**Die geheimnisvolle Macht.**  
**Der Reiter ohne Kopf.**  
 Ferner eine Einlage.  
 Um zahlr. Besuch bitten **W. Vermeier & Co.**  
**Achtung! In Vorbereitung: Achtung!**  
**Der große Henry Forten-Monumentalfilm**  
**Geiyerwally.**

**Kammerlichtspiele.**  
 Sonnabend ab 8, Sonntag ab 5 Uhr!  
 Ein prächtiges Großkabin-Programm!  
**Der Gegenschachzug.**  
 Die sensationelle Geschichte einer tollkühnen Kontra-Spionage in 5 Akten. Gewaltige, haarenerrigende Zirkusattraktionen des weltberühmten Illkus Marcus. In den Hauptrollen **Luise Elber, die Feuerorgans, Tony Seb, der Clown, der Jodel Hilt.** — Außerdem:  
**Der Lumpenbaron.**  
 Ein amüsantes Lustspiel in 3 Akten.  
**Robesp. 13. Episode**  
**„Die Sonne von Transvaal“.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Robell Käfig.**  
 Mittwoch und Donnerstag fällt die Vorstellung infolge der Karwoche aus.  
 Allen Konfirmanden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

**Gasthof** Sonntag nachm. 4 Uhr  
**Rubschnappel.** feiner Ball.  
 Ergebenst **Herrn. Käfl.**

**STADT-KAFFEE**  
 Halte meine freundlichen Lokalitäten  
 bestens empfohlen.  
 Eigene Konditorei. — Neuestes Kunstspiel-Violon-Flauto. — Französisches Billard. —  
 ☐ ☐ Ostpreussische Biere und Weiss. ☐ ☐  
 Vanille- und Frucht-Eis. Telefon 342.  
 Hochachtungsvoll **Friedrich Richter.**

**Weißes Samm**  
 — Hohndorf. —  
 Bes. Fritz Kühnert. Fernspr. 198.  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr ab  
**Elite-Ball**  
 Neueste Schlager!

Beil.  
 Der 30.  
 Jogenannten  
 „Den Entw  
 146 der 9  
 besteht aus  
 fratie, 3 de  
 munistischen  
 Bayrischen  
 4 der Deutl  
 partei angeh  
 lich nach ei  
 schuh wechse  
 nicht sozialist  
 des Ausschul  
 (nd danach  
 In den  
 bisher nicht  
 entspann sich  
 ob der vorlie  
 träge der 2  
 in Weimar  
 Stundenlange  
 sucht es nach  
 Demokratie  
 sich hauptfäc  
 schule und die  
 dieser Sond  
 berechtigt sei  
 wies darauf  
 es komme d  
 zu fragen, w  
 kann, ohne d  
 unser Vaterl  
 Der erste W  
 Grundschule  
 Stellung for  
 der Lehrersch  
 Schule, getre  
 fimmung, sei  
 Ideal steht  
 schnitt des W  
 steht den Er  
 bestimmen, ob  
 Weltanschau  
 lich, daß der  
 den Wehrreit  
 aber sei es f  
 und tragbar,  
 die eine Aus  
 einträchtige  
 berechtigten r  
 Staates befe  
 nationale Ju  
 schenshulen n  
 laßungsprobe  
 Volkes werde  
 gefallen, wie  
 die Deutsche  
 daß die Volk  
 tenntnisshuler  
 Grim  
 Das Ch  
 noch in der  
 ehemalige W  
 hat ihm folge  
 „Kaiser  
 politische Vor  
 35.  
 Als Herz  
 und den Berg  
 James Bild.  
 Aufnahme gro  
 nur noch dazu  
 sah er ein gro  
 fällt war mit  
 hinblidte, sah  
 les liegen, die  
 lie den Minder  
 brängten sie w  
 sie laut auf, u  
 ladie mit und  
 die, auf 3/4  
 a eibes Kleid  
 Chronikbemen  
 Minderen lah.  
 Alexander  
 dem anmutigen  
 beiteren, liebe  
 chens, das ihm  
 (ja bemerkt ha  
 war: jezt schi  
 lag eine entgü  
 fuhr sie dem  
 einem anderen  
 an der Hiale, i  
 Bergmüssen; da  
 ten lautlos zu  
 Alexander  
 dem Wärdem  
 schichte, die e  
 der Stimme, die



## Um die Schule.

Der 30. Reichstagsausschuss hat mit der Beratung des sogenannten Reichsschulgesetzes, das sich selbst beschämender „Den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung“ nennt, begonnen. Der Ausschuss besteht aus 28 Mitgliedern, von denen 6 der Sozialdemokratie, 3 der Unabhängigen Sozialdemokratie, 1 der Kommunistischen Arbeitsgemeinschaft, 5 dem Zentrum, 1 der Bayerischen Volkspartei, 5 der Deutschnationalen Volkspartei, 4 der Deutschen Volkspartei, 3 der Demokratischen Volkspartei angehören. Die Parteizusammensetzung, die bekanntlich nach einem bestimmten Zahlensystem für jeden Ausschuss wechselnd berechnet wird, ist bei diesem Ausschuss der nicht sozialistischen Parteien sehr günstig. Die Abstimmungen des Ausschusses für die endgültige Haltung des Reichstages sind danach zu werten.

In den Ausschusssitzungen, die stattgefunden haben, ist bisher nicht abgestimmt worden. Eine eingehendere Debatte entspann sich im Anschluss an den § 1 über die Frage, ob der vorliegende Gesetzentwurf und die dazu gestellten Anträge der Verfassung und dem einstigen Schulkompromiss in Weimar entsprechen oder nicht. Ueber Letzteres gab es stundenlange Auseinandersetzungen der Redner. Das Zentrum sucht es nach Möglichkeit zu befechtigen, Sozialdemokratie und Demokratie wollen es nach Kräften erhalten. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob die Gemeinschaftsschule Regelschule und die Bekenntnisschulen oder weltlichen Schulen neben dieser Sonderform, oder ob die drei Schularten gleichberechtigt sein sollen. Reichstagsabgeordneter D. Coerling wies darauf hin, wie wenig förderlich diese Rückblicke seien, es komme darauf an, mit gesundem Menschenverstand sich zu fragen, wie der Artikel 146 praktisch ausgeführt werden kann, ohne daß ein erregter Schulkulturkampf entsteht, den unser Vaterland in seiner schweren Notlage nicht tragen kann. Der erste Abschnitt des Artikels 146, der die gemeinsame Grundschule unabhängig von gesellschaftlicher und religiöser Stellung fordert, sei ein Ideal für viele, namentlich in der Lehrerschaft ein hohes Ideal. Eine einheitliche nationale Schule, getragen von väterländischer und christlicher Gesinnung, sei sicherlich ein hohes Ziel. Aber neben dem Ideal steht die Wirklichkeit, und die hat im zweiten Abschnitt des Artikels 146 ihre Forderungen durchgesetzt. Danach steht den Erziehungsberchtigten das Recht zu, darüber zu bestimmen, ob sie eine Schule ihres Bekenntnisses oder eine Weltanschauungsschule haben wollen. Es ist selbstverständlich, daß der katholische Volksteil in seiner weit überwiegenden Mehrheit katholische Volksschulen einrichten wird. Dann aber sei es für den evangelischen Volksteil nicht zweckmäßig und tragbar, seinerseits eine Gemeinschaftsschule zu errichten, die eine Auswirkung der evangelischen Erziehungsmittel beeinträchtigt. Freilich dürfte auch das Recht der Erziehungsberchtigten nicht dazu führen, daß das Aufsichtsrecht des Staates beseitigt würde und Kirchenschulen entstünden. Der nationale Zusammenhang des gesamten Volkes könnte durch Schulen nicht tragen. Sie würden eine zu große Belastungsprobe für die nationale Einheitlichkeit des gesamten Volkes werden. Es empfiehlt sich daher, den § 1 so zu gestalten, wie es im wesentlichen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei und das Zentrum beantragten: daß die Volksschulen entweder Gemeinschaftsschulen oder Bekenntnisschulen oder bekenntnisfreie Schulen sind.

## Erinnerungen an Kaiser Karl.

Das Charakterbild des Kaisers Karl schwankt kaum noch in der Geschichte. Einer, der ihn sehr gut kannte, der ehemalige Minister des Auswärtigen Graf Ottomar Czernin, hat ihm folgendes Zeugnis ausgestellt: „Kaiser Karl, der voll guten Willens, aber ohne jede politische Vorkäule und Erfahrung war, hätte zu dieser

konstitutionellen Tätigkeit erzogen werden müssen. Bei Kaiser Karl war der Wunsch, nur das Angenehme zu glauben und das Unangenehme von sich zu schieben, so stark, daß eine Kritik oder ein Tadel nicht haften blieben, jedenfalls aber keinen nachhaltigen Eindruck auszuüben vermochten. Aber auch bei Kaiser Karl war es die Umgebung im engeren und weiteren Sinne, welche es unmöglich machte, ihn von der brutalen Wirklichkeit zu überzeugen.“

Wohl in keiner Phase seiner kurzen Regierungszeit hat sich der Charakter des Kaisers in seiner ganzen inneren Haltlosigkeit und Schwäche deutlicher gezeigt, als in der berühmten Sixtus-Briefaffäre. Rekapitulieren wir uns einmal diese Affäre in der Reihenfolge, wie sie in der Öffentlichkeit sich entwickelt hat. Graf Czernin kam von Brest-Litowsk zurück und machte in einer Ansprache an eine Deputation des Wiener Gemeinderates folgende Bemerkung: „Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei, und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Hindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Eljah-Lothringen. Es wurde aus Paris geantwortet, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln.“ Darauf gab es keine Wahl mehr und Clemenceau antwortete darauf mit der schroffen Bemerkung: „Graf Czernin hat gelogen.“ Räumlich darin, daß Clemenceau „angefragt“ habe. In Wien antwortete man mit einer Darstellung der Verhandlungen, die zwischen Reverters und Armand in der Schweiz gepflogen worden waren. Clemenceau antwortete ironisch: ob sich Czernin „nicht an einen anderen Versuch der gleichen Art erinnern könnte, welcher nur zwei Monate vor der Unternehmung stehende Persönlichkeit in Paris und London gemacht worden sei.“ Auf eine halbe Erwiderung Wiens ließ Clemenceau seine Bombe platzen und veröffentlichte zuerst mit starker Andeutung, dann im Wortlaut den Sixtus-Brief. Am 31. März hatte Prinz Sixtus von Parma, der Schwager des Kaisers, dem Präsidenten Poincaré ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Karl überreicht, in dem sich folgender Passus befand:

„Zu diesem Zwecke und um die Wirklichkeit dieser Gefühle genau auszudrücken, bitte ich dich, geheime und offiziell Herrn Poincaré, dem Präsidenten der französischen Republik, zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit allen Mitteln und unter Anwendung meines ganzen persönlichen Einflusses bei meinen Verbündeten die gerechten Rückforderungsansprüche Frankreichs mit Bezug auf Eljah-Lothringen unterstützen werde.“

Als Clemenceaus Bombe platze, befand sich Czernin bei den Friedensverhandlungen in Bukarest. Er ließ sofort den Kaiser bitten, zu der in der Nähe der kaiserlichen Villa in Baden bei Wien befindlichen Hughes-Station zu kommen. Und mittels des Hughes-Apparates entspann sich nun folgendes Gespräch:

Der Kaiser: Guten Abend. Ich bin sehr froh, daß Sie mich anrufen. Höre eben durch Ministerium, daß Clemenceau Enthaltungen über mich machen will. Selbstverständlich ist alles, was Clemenceau über mich vorbringen könnte, außer dem, was Sie sowieso wissen, Lug und Trug. Ich wiederhole nochmals, wir können in der ganzen Sache meines Gewissens haben. Falls Clemenceau wirklich etwas sagen sollte, das über den Rahmen dessen hinausgeht, was Sie ohnedies wissen, so beabsichtige ich, Kaiser Wilhelm ein Telegramm zu senden, worin ich meine Entrüstung über dieses Vorgehen der Feinde ausdrücke und ihn nochmals unserer unbedingten Bundestreue versichere und zum Schluss erkläre, daß ich als Souverän zu hoch stehen würde, um mich in weitere Diskussionen mit einem Kerl wie Clemenceau einzulassen, und ich die ganze Angelegenheit als erledigt betrachte. Dies ist mein unabänderlicher Entschluß. Was wollen Sie jetzt?

Czernin: Mir ist ein Stein vom Herzen, wenn die Sache so ist, denn der entgegengesetzte Fall wäre eine Katastrophe gewesen. Selbstverständlich muß man auf das kategorische die Lüge brandmarken, und das Telegramm an Kaiser Wilhelm ist auch eine sehr gute Idee. Ich bitte aber Eure Majestät dringend, mit Communiqué und Telegramm bis morgen Abend zu warten. Ich bin morgen Abend in Wien und muß vorher noch mit Eure Majestät sprechen. Ich habe die Furcht, daß Eure Majestät einen Brief, den Sie doch geschrieben haben (!), vergessen haben, denn sonst spielt Clemenceau ein verzweifeltes Spiel, wenn er nicht in der Lage ist, den Brief, von dem er spricht, vorzuzeigen. Es handelt sich offenbar um Briefe an den Prinzen Parma, deren Inhalt sich meiner Kenntnis selbstverständlich vollkommen entzieht. Ich werde sofort nach Berlin sagen lassen, daß Clemenceau gelogen hat, daß unsere Antwort erfolgen wird, und bitte nochmals, unter keinen Umständen etwas zu machen, bis ich nicht zurück bin. Wenn Eure Majestät wollen, kann ich noch morgen nacht sofort nach meiner Ankunft direkt nach Baden fahren.

Der Kaiser: Danke! Bin mit allem sehr einverstanden. In meinem Brief an den Prinzen von Parma ist niemals etwas Politisches gestanden. Danke. Schluß!

Als Czernin am nächsten Abend vor dem Kaiser im Audienz erseint, „eröffnet“ ihm dieser, daß er „in der Tat einmal“ an den Prinzen Sixtus „über Friedensmöglichkeiten geschrieben habe, jedoch sei in dem Briefe von einer Anerkennung der Ansprüche auf Eljah-Lothringen keine Rede gewesen.“ Czernin erbittet sich die Abschrift des Entwurfs zu dem Briefe. Der Kaiser hat sie augenblicklich nicht bei der Hand und schickt sie am nächsten Tage nach Wien. Das war am 12. April 1918. In diesem Augenblicke kommt die Erklärung Clemenceaus mit dem wahren Wortlaut des Sixtus-Briefes. Czernin beschwört den Kaiser, ihm die volle Wahrheit zu sagen; er könne doch unmöglich den richtigen Rat geben, wenn er die Tatsache nicht kenne. Kaiser Karl bleibt bei seiner Lüge. Czernin will Gewißheit haben und begehrt, daß ihm der Kaiser die Richtigkeit des Textes, den er als den tatsächlichen angab, mit seinem Ehrenwort bestätige. Und Kaiser Karl gab sein Ehrenwort!

Czernin schlägt nun vor, daß man vor der Öffentlichkeit den Text, den der Kaiser angibt, dem Text, den Clemenceau angibt, entgegenstellen soll. Der Kaiser stimmt, wenn auch ungern, zu. Kaum ist Czernin weg, eilt der Kaiser zur Kaiserin, und nun nimmt Zita die Sache in die Hand.

Czernin erhält die Weisung, in dem Dementi solle man andeuten, daß vielleicht die Handschrift des Kaisers nachgemacht sei. Als Czernin auf die Unmöglichkeit einer solchen Ausrede hinweist, verlangte der Kaiser plötzlich, daß Czernin den ganzen Brief auf sich nehmen solle! Das lehnte Czernin mit Recht ab, und so wird in Wien „auf allerhöchsten Befehl“ die folgende Rundgebung veröffentlicht: daß Seine Majestät seinem Schwager, dem Prinzen Sixtus von Bourbon, einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben hat, der keinen Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonstige einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben, sowie Gegenklärungen zu veranlassen und entgegenzunehmen. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Eljah-Lothringen folgende Stelle:

Ich hätte meinen ganzen, persönlichen Einfluß zu gunsten der französischen Rückforderungsansprüche bezüglich Eljah-Lothringens eingesetzt, wenn sie gerecht wären; sie sind es jedoch nicht.

Graf Czernin aber hatte das falsche Spiel natürlich durchschaut und schlug dem Kaiser vor, er möge sich „aus Gesundheitsrücksichten“ von der Ausübung der Regierungsgeschäfte zurückziehen und entweder Eugen oder Friedrich

## Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

Nachdruck verboten.

35. XI.  
Als Alexander den Worten seines Onkels verlassen hatte, und den Berg hinuntergeschritten war, sah sich ihm ein seltsames Bild. Wo die Welt lag, am alten Hafen, der zur Aufnahme großer Schiffe nicht mehr benutzt wurde, sondern nur noch dazu diente, ledigeordene Frachtschiffe zu bergen, dort lag er ein großes Boot auf dem Strande liegen, das angefüllt war mit kleineren und größeren Kindern. Als er näher hinblickte, sah er eine weibliche Gestalt in der Mitte des Schiffes liegen, die ein offenes Buch auf den Knien hielt, aus dem sie den Kindern vorlas. Sie las deutlich, und die Kinder umdrängten sie und hörten aufmerksam zu. Ab und zu lachten sie laut auf, und das lebende junge Mädchen hielt dann inne, lachte mit und erklärte ihnen allerlei. Alexander erkannte Elena, die, auf Anjenuos dringende Willen, ihre Trauerkleider gegen ein neues Kleid ausgetauscht hat, und, einen großen, mit irischen Christentönen geschmückten Hut auf dem Kopfe, zwischen den Kindern lag.

Alexander blieb eine Weile stehen und ergötzte sich an dem anmutigen Bild: im Stillen wanderte er sich über den heiteren, liebevollen Ausdruck in dem Gesicht des jungen Mädchens, das ihm so erheitert, so herb, und, wie Katerina ganz richtig bemerkt hatte, stolz und auch etwas hochmütig erschienen war; jetzt schien sie wie ungenügend, in ihrem ganzen Wesen lag eine entscheidende Ungewissheit und Verhaltlosigkeit, bald fuhr sie dem einem Kinde über die Haare, bald kreidete sie einem anderen die Wangen oder zog es scherzend am Ohr, an der Wale, daß die übrigen laut aufschrien und lachten vor Vergnügen; dann las sie wieder weiter und die Kinder hörten lautlos zu.

Alexander wußte selbst nicht, wie lange er dagestanden und dem Mädchen gelauscht hatte, das Elena las; die naive Geschichte, die er da hörte, die schönsten Worte und der Klang der Stimme, die sie vortrug, hatten ihn in eine sonderbare, welche

Stimmung versetzt, die ihm keine ganze Kindheit herbeizubereite. Er hatte das Gefühl, als wäre er selbst als Knabe in dem Schiffe, das Mädchen dort bei dem Mutter, deren er sich nur ganz traumhaft erinnerte, und es vermaß sich Elenas Bild mit der Vorstellung von etwas Mütterlichem, Sorgendem, Segenbringendem, wie er es assoziiert mit so viel Armut und Schönheit noch an keinem Weibe wahrgenommen. Gewaltsam entriegelte sich dieser „unabhängigen Stimmung“, wie er es nannte, und wollte ungerathen an dem Schiffe vorbeiziehen, aber schon hatten ihn einige der Kinder bemerkt und riefen ihm ihre Grüße zu.

Auch Elena hob den Kopf, schaute ihn an und deutete auf das in ihrem Schoße liegende Buch.

„Deutsche Märchen, Herr Doktor. Ich habe das Buch in Hannas Bibliothek gefunden“, sagte sie in deutscher Sprache.

Er trat heran, nahm das Buch und blätterte darin.

„Ich besitze mich viel mit deutscher Literatur und bin eben davon, in meinen freien Stunden Goethe zu lesen“, bemerkte er.

„Sie haben sich Goethe angeeignet?“ rief Elena freudig.

„Nein, Anjenuos hat mir die sämtlichen Werke geschenkt, und ich bin ihm sehr dankbar dafür.“

„Anjenuos...“ Elena klappte ein wenig. „Wann denn? Wann hat er Ihnen die Bücher geschenkt?“

„Vergangene Weihnacht.“

Elena erkundigte und lenkte den Blick, dann fragte sie lächelnd:

„Und gefällt er Ihnen?“

„Ich laute ihn aus Lieberkungen, aber ich habe jetzt den doppelten Grund. Es ist schade, daß ich meine Braut nicht besuchen kann, durch sie zu lernen.“

„Sie muß!“ rief Elena lachend. „Ich werde sie schon lieblich in die Arbeit nehmen. Wer mit mir auf fremde Welt will, der muß auch deutsch können, denn ich liebe die Sprache, das Land und alles, was deutsch denkt und fühlt. Sehen Sie nur diese armen Kinder, sie sind alle daran, die Sprache ihrer Eltern zu vergessen, weil niemand da ist, der sie mit ihnen spricht, so nicht einmal die Eltern, wie sie mir eben erzählten.“

„Das liegt nicht an den Eltern und nicht an den Kindern... es liegt... es liegt an den Arbeitgebern... vielleicht auch nicht einmal da, sondern bloß an den Ausländern...“

Sie sah, daß er auswich und deshalb drängte sie:

„Sagen Sie mir doch alles, bitte. Sie mühen doch sehr, daß mich diese Dinge lebhaft interessieren! Weshalb soll nicht jeder die Sprache reden dürfen, die ihm aus Herz gewachsen ist? Wer ist es, der sich unterdrückt, es zu verbieten? Sondern von den Worten meines Vaters? Ich würde es nicht dulden, denn jeder Mensch ist mir verhasst!“

Sie war aufgestanden, das liebevolle Lächeln war von ihren Lippen gesunken und in ihren Wangen drückten sich ein unbehaglicher Stolz und ein Machtgefühl aus, das keinen Widerspruch zu ertragen schien.

„Wollten Sie wirklich dafür eine Lunge brechen, Frau Elena, so würden Sie damit nichts Gutes stiften. Schon Ihre Mutter hatte es, wie ich mir erzählen ließ, vor Jahren versucht, deutsche Kultur auf unserer Insel einzubürgern oder zumindest die Leute in deutscher Art zu erziehen, die von der Ost- und Nordsee herübergekommen waren, aber die arme Frau hat die Warten hüten und ihre edlen Bestrebungen teuer bezahlen müssen.“

Elena war bleich geworden.

„Keine Mutter? Wie?“ Sie stieg rasch aus dem Schiffe und sah Alexander am Arme. „Das müssen Sie mir erzählen, Doktor! — Morgen komme ich wieder!“ rief sie den Kindern zu. „Seid alle zur Stelle und bringt noch andere mit!“ Dann zog sie Alexander (sieht sich nach dem Strand we) und sagte:

„Es wird Ihnen sicher sehr lieblich sein, daß ich sogar nichts über meine Mutter weiß, aber sie gehörte zu jener Gattung von Unmütigen, die alles in sich verdrücken. Sie litt vor jedem Hauch, der ihr wundes Innere kränkte.“

„Ich weiß nicht, mein liebes Fräulein“, versetzte Alexander lächelnd.

„O doch, Sie wissen!“ rief Elena in so liebendem Tone, daß Alexander nichts anders vermochte, als zu sagen, was er wußte.

(Fortsetzung folgt.)

stlerfest  
den sensationellen  
mit Ball.  
Morgen Sonntag  
öffentlicher  
BALL  
Neuere Tänze  
amert u. Frau.  
bert  
er  
Rödlitz  
mar  
g  
Hohndorf  
ermählung geben  
Fischer  
itz-Hilbersdorf,  
kannt  
u Erna  
Wilhelm.  
Mählung in so  
Glückwünsche  
— zugleich im  
Martha  
geb. Schaidt.  
1922.  
ahrscheinlich ent  
Geschenke  
der Eltern.  
22.  
rau Klara  
eb. Helbig.



Li...

Erhö...

Dieses...

Wichtig...

I. An...

Den Mel...

Bauten...

Interri...

Kurze...

\* Der frü...

\* In Bern...

\* Der Ber...

\* Die Einfl...

\* Der amer...

\* Die amer...

\* Die amer...

mit seiner Stellvertretung betrauen. Der Kaiser schien damit zufrieden und so wurde für den 14. April ein Ministerrat anberaumt...

Schulunterricht am Frühjahrsbukstag.

Dresden, 7. April. In der letzten Sitzung des Landtages begründete Abg. Wedel (Unabh.) eine Anfrage seiner Partei, in der bemängelt wird, daß am letzten Bukstag Schulkinder vom Unterricht ferngehalten sind...

Abg. Drechsler (D. Sp.) weist darauf hin, daß an der ganzen Verwirrung das Kultusministerium selbst schuld sei, weil es die Verordnung vom 27. Januar 1921 erlassen habe...

Abg. Wehrmann (Dem.) gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß durch die händigen Vorstöße der Väter gegen die Kirche die Klafft im Volke immer weiter aufgerissen werde...

Abg. Heflein (Zentr.): Sie haben gestern dem Lande zwei neue Feiertage aufgedrängt und entrichten sich hier, wenn christliche Eltern ihre Kinder an einem kirchlichen Feiertage dem Gottesdienste beiwohnen lassen...

Abg. Dr. Wagner (Dnat. Sp.): In Art. 149 haben wir eine Ausnahmedeclaration für Schuler; danach besteht für die Erziehungsberechtigten das Recht, die Kinder und Schüler dem Gottesdienste zuzuführen...

Abg. Arst (Zsp.): Von den Lehrern, aber noch weniger von den Kindern haben die wenigsten das Bedürfnis, in die Kirche zu gehen. Wer in die Kirche gehen will, hat abends Gelegenheit...

Abg. Voigt (D. Sp.) Wir werden eine Verordnung der gedachten Art nicht davor und uns lediglich nach unserem Gewissen richten...

Aus Nah und Fern.

Wittenheim-Callenberg, 8. April 1922.

Der Winter vor 100 Jahren. Nach langem, hartem Winter kämpft der Frühling noch immer um sein Recht. Vom Winter vor 100 Jahren meldet der Chronist, daß er sehr leicht und leichtes war...

Bauer. (Zentr.) Die Filderische Bäckerei in Lauter ist nicht begeben. Ueber die Entlassungsurkunde des Bauers konnte bisher noch nichts Bestimmtes ermittelt werden.

Deutscher Hauspruch.

In Not nicht jagen, aber Kummer liegen. Niemand dem Augenblicke unterliegen. Sich Härter fühlen als die Härte Kraft. Sich Ämpfen gegen Volk und Leibeskraft.

Kirche und Schule.

Konferenz für zeitgemäßen evang. Religionsunterricht in Leipzig vom 3. bis 6. April. Gegen taufend Teilnehmer aus ganz Deutschland und zum Teil auch vom neutralen Ausland hatten sich in dem von Leipziger Arbeitsgemeinschaft „Schule, Kirche, Eltern“ einberufenen Konf...

5. Klasse 180. Säch. Landes-Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes numbers like 10000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 250, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1.

Aus Nah und Fern.

Wittenheim-Callenberg, 8. April 1922.

Der Winter vor 100 Jahren. Nach langem, hartem Winter kämpft der Frühling noch immer um sein Recht. Vom Winter vor 100 Jahren meldet der Chronist, daß er sehr leicht und leichtes war...

Gaus" sprachen nacheinander Lehrer Höfer, Oberlehrer D. Cordes und Buchhalter Böhme. Die Worte der Redner fanden ausnahmen in der feinen Überzeugung, daß die evangelische Schulen allein den Forderungen der christlichen Lehrer...

Kirchennachrichten für Wittenheim-Callenberg.

Palmsamstag, den 9. April, vorm. 9 Uhr Konfirmationsgottesdienst für den 2. Bezirk (Koh). Form. 11 Uhr besgl. für den 1. Bezirk (Ende).

Kirchennachrichten für Gohlis.

Sonntag, Palmsonntag, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier. 11 Uhr Jugendbund. Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Kirchennachrichten für Rößlitz.

Palmsamstag, den 9. April, 9 Uhr Konfirmationsfeier. Sammlung für Jugendarbeit im Kirchenkreis Gohlis.

Kirchennachrichten für Bernsbach.

Sonntag Palmsonntag, den 9. April, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier. Kollekte für die kirchl. Jugendpflege in der Ephorie Gohlis.

Large table containing lottery results and numbers, likely for the 180 Class Saxon State Lottery mentioned in the adjacent section.